

D GESCHICHTE UND LÄNDERKUNDE

DG EUROPA

DGIC Polen

Deutschland

Dresden

18. Jahrhundert

- 20-1 *Die Polen im Dresden des 18. Jahrhunderts* / Jacek Staszewski. Aus dem Polnischen von Monika Wrzosek-Müller. Mit einer Einführung von Michael G. Müller und Miloš Řezník. - Os-nabrück : Fibre-Verlag, 2019. - 272, [32] S. : Ill. ; 24 cm. - (Klio in Polen ; 19). - Einheitssacht.: Polacy w osiemnastowiecznym Dreźnie <dt.>. - ISBN 978-3-944870-51-9 : EUR 36.00
[#6708]**

Als der sächsische Kurfürst Friedrich August I. von Sachsen, besser bekannt als August der Starke, 1697 in Personalunion als August II. auch zum König von Polen-Litauen gewählt wurde, begann eine weit über seine Regierungszeit und die seines direkten Nachfolgers hinauswirkende, enge Verbindung zwischen beiden Ländern. Diese erstaunlich fruchtbare Verbindung wurde von der Historiographie bisher eher stiefmütterlich behandelt. Sehr zu Unrecht, wie die nun ins Deutsche unter dem Titel ***Die Polen im Dresden des 18. Jahrhunderts***¹ übersetzte Arbeit des Thorner Historikers Jacek Staszewski zeigt. Da die Arbeit bereits vor über 30 Jahren auf Polnisch erschien, fühlten sich die Herausgeber und Übersetzer zu einer kurzen Rechtfertigung veranlaßt. Denn in der Zwischenzeit hat auch die Historiographie zahllose „Turns“ erfaßt, die diese Arbeit auf den ersten Blick als methodisch hoffnungslos veraltet erscheinen läßt. Dennoch füllt sie weiterhin nicht nur materiell eine bedauerliche Lücke aus, die entstanden ist, weil von Preußen und vom späteren polnischen König Poniatowski die sächsische Herrschaft bewußt in Mißkredit gebracht und daher von Historikern in beiden Ländern vernachlässigt wurde, sondern sie wirkt ebenfalls in ihrer überzeugenden Darstellung der sehr dichten Verflechtungsgeschichte überaus modern.

Übrigens wollte Staszewski nach eigenen Worten keine rein wissenschaftliche Abhandlung zur polnisch-sächsischen Geschichte vorlegen, sondern er hatte ein bestimmtes Zielpublikum vor Augen: „An eben jene Touristen, die Dresden besucht haben oder noch besuchen werden, wendet sich dieses Buch“ (S. 24). Vor allen den polnischen Besuchern der Stadt möchte er also

¹ Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1081260777/04>

weitgehend unbekannte Spuren der engen Verbindung zwischen beiden Ländern aufzeigen. Trotz der zweifellos populärwissenschaftlichen Ausrichtung, weshalb der Autor auf Fußnoten und Anmerkungen zum Text verzichtet, erfüllt das Werk höchste wissenschaftliche Standards. Insbesondere rückt es erstmals die unbestreitbaren Verdienste der sächsischen Herrscher auch für die Entwicklung Polens ins rechte Licht.

In fünf den Kapiteln: I. *Seit der Gründung Dresdens*, II. *Der Hof*, III. *Das polnische Milieu im Dresden des 18. Jahrhunderts*, IV. *Im Umkreis des Dresdener Hofes* und V. *Dresden als Zentrum der polnischen politischen Emigration* wird die Stadt- und Staatsgeschichte von der Gründung Dresdens bis zum Ende der Sachsenherrschaft in Polen beschrieben.

Da der Kurfürst von Sachsen nach dem Erwerb der polnischen Krone weiterhin auch in Dresden residieren mußte, zog die Stadt zwangsläufig viele polnisch-litauische Politiker, Soldaten, Künstler und Kaufleute an. Erst jetzt wurde Dresden für die Polen überhaupt interessant, und es entwickelten sich auf dieser Basis umfangreiche, keineswegs immer konfliktfreie Kontakte. Vor allem der den polnischen Adel prägende Sarmatismus bildete einen offensichtlichen Gegensatz zum am sächsischen Hof nach französischem Vorbild gepflegten Lebensstil. Über den kurfürstlich-königlichen Hof, zu dessen Glanz auch die Präsenz polnisch-litauischer Magnaten beitrug, wurde viel Negatives berichtet, was aber, wie Staszewski überzeugend darzulegen vermag, oft tendenziös gefärbt ist und einer kritischen, unvoreingenommenen Analyse kaum standhält. Nicht zufällig erwarb sich Dresden zu dieser Zeit den Ehrennamen „Elbflorenz“, denn es war ein Zentrum für Kunst und Kultur, und das wirkte sich auch auf die Hofhaltung in Warschau aus.

Ein eigenes Kapitel ist schließlich auch der Rolle Dresdens als Zentrum der polnischen politischen Emigration gewidmet. Dank der engen dynastischen Beziehung konnte sie dort ihren ersten, sicheren Unterschlupf finden. Die Sachsen überwachten zwar die Umtriebe der verschiedenen Emigrantengruppen, griffen aber nicht ein, solange nicht sächsische Interessen verletzt wurden.

Übrigens teilte Dresden das Schicksal der zweiten Residenzstadt Warschau und wurde im letzten Jahr des Zweiten Weltkriegs fast vollständig zerstört, die eine Stadt völlig sinnlos von alliierten Bombern und die andere nicht weniger barbarisch von den abziehenden deutschen Truppen. Beide sind aber wie Phönixe aus der Asche wiedererstanden. Selbst die Frauenkirche in Dresden wurde entgegen Staszewskis Prophezeiung wieder aufgebaut und sogar über den Wiederaufbau des von den aus Sachsen stammenden Königen errichteten *Pałac saski* wird diskutiert.² Das sind hoffnungsvolle Zeichen für ein neues Verständnis der engen deutsch-polnischen(-sächsischen) Verflechtungsgeschichte zu dem dieses Buch fraglos einen überaus wertvollen Betrag leistet.

² Plakativ textet dazu **BILD** vom 14.04.2019 *Zahlt Deutschland für Palast in Warschau?*

<https://www.bild.de/politik/ausland/politik-ausland/saechsisches-palais-muessen-wir-den-aufbau-des-protz-palasts-zahlen-61139850.bild.html> [2020-01-19].

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10123>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10123>